

Der Remsthal-Bote.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Ercheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 92 Pfg., für das Haus geliefert 1 Mk., durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mk. 20 Pfg., außerhalb desselben 1 Mk. 40 Pfg. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 3spaltige Garnanzzeige oder deren Raum 6 Pfg., auswärts 9 Pfg. Bei Annoncen, welche nach Schluß des Blattes Aufnahme finden sollen, wird für die 3spaltige Zeile 10 Pfg. berechnet.

Nr. 199.

42. Jahrgang.

Donnerstag den 29. December 1881.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen.

Die Schultheißenämter

erhalten mit Ausgabe dieses Blattes höherem Auftrag zufolge Formulare zur Erhebung von statistischen Notizen in Betreff des Feuerlöschwesens zugefertigt, in welchen die betreffenden Rubriken unter Beachtung der Anmerkung unten auszufüllen sind; die Notizen sind bis 9. Januar 1882 hieher zu übergeben und ist von Gemeinden, in welchen Feuerwehren bestehen, zugleich 1 Exemplar der Statuten derselben vorzulegen.

Den 26. Dezember 1881.

K. Oberamt. Schäfler.

Waiblingen.

Eisgewinnung in der Rems.

Die Verpachtung der Rems zur Eisgewinnung findet nächsten Freitag den 30. d. M., Vormittags 11 Uhr, auf dem Rathhause statt und sind Liebhaber hiezu eingeladen.

Den 28. Dezember 1881.

Gemeinderath.

Waiblingen.

Aufforderung zur Steuerzahlung.

Dieserjenigen, welche noch mit ihrer Kapital-, Dienstlohn-, und Korporationssteuer pro 1881-82 im Rückstande sind, werden nunmehr aufgefodert, dieselbe unverzüglich an die unterzeichnete Stelle zu bezahlen, widrigenfalls sie eingeklagt werden müssen.

Den 27. Dezember 1881.

K. Stadtacciseamt.
Gamer.

Waiblingen.

Feinsten

Vanille-Chocolade

empfehle ich in $\frac{1}{2}$ Pfd. Tafeln zu 30 Pfg.

Fr. Kayser,
Conditior.

Waiblingen.

Ein

Mädchen

von 18 bis 20 Jahren kann sogleich oder bis Lichtmeß eintreten.

Zu erfragen bei der Redaktion.

Waiblingen.

1 Mitleser

zum schwäbischen Merkur wird sogleich gesucht.

Von wem? sagt die Redaktion.

Violin- & Gitarresaiten
empfeht
C. F. Bud.

Privat-Anzeigen.

Turnverein Waiblingen.

Den verehrl. Mitgliedern sowie Gönnern des Vereins sagen wir hiemit für die zahlreich eingegangenen freiwilligen Gaben unsern herzlichsten Dank.

Die auf folgende Nummern gefallenen Gewinne sind noch nicht abgeholt und können bei Herrn G. Weiß in Empfang genommen werden.

1 19 43 58 59 105 110 141 147 209 215 216.

Der Turnrath.



Stuttgart.

Julius Oppenheimer Kirchstraße

empfeht:

Damenpaletots zu 8. 10. 12. 15. 20 bis 30 Mark.

Damenjacken „ 2. 3. 4 $\frac{1}{2}$ u. 5 Mark.

Regenmäntel „ 8. 9. 11. 14 bis 25 Mark.

in großer Auswahl und den neuesten Faconen.

Ferner

Kleiderstoffe in Beige, Plaids, Cachemire, Croise
u. s. w. per Meter zu 35. 40. 50. 60. 70 u. 80 Pfg. per Meter.

Baumwollflannele per Meter von 36 Pfg. an,

Baumwollflannele-Remden von 1 Mk. 20 Pfg.,

sowie

Bettzeug, Pique, Hemdentuch, Unterrockstoffe

in großer Auswahl zu den billigsten Preisen.

Julius Oppenheimer, Kirchstraße,
Stuttgart.

Aachener & Münchener Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Die unterzeichnete Haupt-Agentur macht hiermit die ergebene Anzeige, daß Herr **Jacob Albrecht**, Maurerstr. in **Soßberg** eine Agentur der Gesellschaft übertragen worden ist. Derselbe ist zur Ertheilung von Auskunft und Vermittlung von Anträgen stets gerne bereit.

Stuttgart im Dezember 1881.

(S. 72576.)

Die Haupt-Agentur.
A. Mayer, Marktplatz 6.

Stuttgart.

Billige Strickgarne

von Mt. 2 per Pfund an, reine Schafwolle, gleichzeitig bringe ich meine billige

Stoffe und Buckskin

zur Empfehlung, für echte Farbe und reiner Wolle wird garantirt.

S. Herion,

1 Kronenstraße 1 Ecke der Königsstraße,
früher Olgastraße 55.

Die Bayerische Landeszeitung

und
Münchener Börsenhalle mit Verloosungsblatt
erscheint siebenmal wöchentlich, auch an Sonntagen, und bringt jeden Samstag eine finanzielle Extrabeilage: „Der Kapitalist“, worin das Rath und Auskunft suchende Publikum über alle Vorgänge auf dem Geldmarkt in unparteiischer Weise informiert wird.

Am 1. Januar 1882 beginnt im Feuilleton der Abdruck der

„Residenzgeschichten“.

eines Münchener Originalromans, in welchem der Verfasser, einer der beliebtesten bayerischen Autoren, in scharfen Zügen und fesselnder Darstellung das Leben und Treiben in der Landeshauptstadt dem Leser vor Augen führt.

Man abonniert beim nächsten Postamt um nur 3 Mt. vierteljährlich, einschließlich Postgebühr. Nur bei sofortiger Bestellung kann für Lieferung sämtlicher Nummern garantirt werden.

Die Wacht am Rhein.

Im Nord', im Süd', im Ost', im West', überall im ganzen deutschen Vaterland hat die „Wacht“ in der kurzen Zeit ihres Bestehens großen Beifall gefunden; mit Beginn des letzten Quartals hat sich ihre Leserszahl verdreifacht und dadurch ermuntert wird sie mit dem 1. Januar ihren Inhalt erweitern und jeden Sonntag ein schönes

Unterhaltungsblatt

und den

„Deutschen Dichterfreund“

beigeben und zwar ohne einen Preisausschlag erfolgen zu lassen, so daß diese drei Blätter für den äußerst niedrigen Preis von nur 1 Mark einschließlich Postvergütung von allen Postanstalten und Landpostboten zu beziehen sind. Man bestelle ausdrücklich die in Dierdorf, Rgbz. Koblenz, erscheinende „Wacht am Rhein.“

Sämmtliche neu hinzutretende Abonnenten erhalten die in diesem Vierteljahre veröffentlichten höchst interessanten „Bilder aus dem Rheinland“, Geschichten und Sagen der rheinischen Burgen von Matthias Warnab, gratis und franko nachgeliefert.

Das Hauptblatt der „Wacht am Rhein“ enthält: Patriotische Lieder der Wacht am Rhein. — Wochenschau der Wacht am Rhein. — Plauderei aus der Reichshauptstadt. — Vom Rhein. — Aus der weiten Welt. — Kleine Chronik. — Land- u. Volkswirtschaftliches. — Bilder u. Skizzen aus fremden Welttheilen. — Gutes Feuilleton. — Spannende Romane. — Ausgedehnte Briefmappe zum gemüthlichen Verkehr mit den Lesern. — Räthsel — Räthselprung — Preisräthsel.

Im letzten Vierteljahr wurden an die Abonnenten über 200 werthvolle Preise vertheilt.

Das Unterhaltungsblatt enthält: Die besten Romane der ersten deutschen Schriftsteller. — Daneben wissenschaftliche Arbeiten u. c.

Der „Deutsche Dichterfreund“ ist dazu bestimmt, die schönsten Gedichte seiner Abonnenten zum Abdruck zu bringen. Er soll den Sinn pflegen für alles Gute und Schöne. Motto: „Das Schöne stammet her von Schönen; es ist zart, und will behandelt sein, wie Blumen edler Art.“

Inserate (welche im Hauptblatt zur Verwendung gelangen) berechnen wir die Beitzettel mit 25 Pfg.

Dierdorf, Rgbz. Koblenz.

Die Expedition.

Alle drei Blätter zusammen nur 1 Mark!

Alle drei Blätter zusammen nur 1 Mark!

Waiblingen.
Trauer-Anzeige.
Heute Dienstag
Mittag 12 Uhr entschlief unsere liebe
Elise
im Alter von 7 Monaten, wovon wir
hiemit Freunde und Bekannte in Kenntniß setzen.
Um stille Theilnahme bitten
die trauernden Eltern
Bahnmeister **Marquardt** mit Frau.

Waiblingen.
Einen

Mittleser

zum Schwäb. Merkur sucht
Tuchmacher **Widmayer.**

Waiblingen.
Danksagung.
Für die liebevolle Theilnahme während dem langen Krankenlager unseres lieben Gatten und Vater
Christian Braun,
sowie für die ehrenvolle Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, wie auch für die erhebenden Worte am Grabe sagen auf diesem Wege ihren verbindlichsten Dank
die trauernde Wittwe mit ihren Kindern.

Waiblingen.
Unterzeichneter vermietet bis Lichtmess oder Georgii

2 Logis

in dem von Schmid Fischer erkauften Hause, (früher Gemeinderath Stüber) in der Frohnackerstraße.

Karl Zahnacht, Heizer.

Waiblingen.
Zu Weihnachts- und Neujahrsgechenken passend empfehle ganz geräuschlos gehende eiserne
Rudelschneidmaschinen,
neuester Construction,
à 9 und 13 Mark per Stück, ebenso
Taigwellmaschinen
zu äußerst billigem Preis.
Carl Oppenländer,
Mechaniker.

Waiblingen.
Hochzeits-Einladung.
Alle Freunde und Bekannte laden wir zu unserer morgen
Donnerstag den 29. Dezember
im Gasthof z. Adler stattfindenden Hochzeit freundlichst ein
Carl Anorr.
Pauline Daiber.

Einladung zum Abonnement.

Mit dem 1. Januar beginnt ein neues Abonnement auf den „Remsthal-Boten“. Bestellungen nehmen alle R. Postämter und Landpostboten an. — Inserate finden im Oberamtsbezirk und dessen Umgebung wirksamste Verbreitung. — Wir ersuchen die bisherigen Leser um rechtzeitige Erneuerung des Abonnements, damit in der Zusendung der Blätter keine Unterbrechung eintritt und erlauben uns, zu neuen Bestellungen hiemit freundlichst einzuladen.

Die Redaktion des „Remsthal-Boten“.

Abonnements = Einladung.

Die „Deutsche Reichspost“ hält furchtlos und treu das Banner des Deutschen Reiches hoch, ebenso muthig tritt sie ein für die verfassungsmäßigen Rechte der Einzelstaaten und gegen die gemeinschädlichen Bestrebungen sog. „Freiheitsmänner“, die nur ihre eigenen Herrschaftszelüste verfolgen, während sie das Volk über die schweren Mißstände unserer öffentlichen Zustände mittelst unwahrer und entstellender Hazerien gegen die staatliche und kirchliche Autorität hinwegzutäuschen suchen. Diese Mißstände deckt die „Reichspost“ mannhaft auf, um bessere Zustände anzubahnen, bevor die immer stärker drohende soziale Revolution alles Bestehende in schonungslosem Grimme über den Haufen wirft.

Die „Deutsche Reichspost“ bietet ihren Lesern in Ausführung dieses Programms: Leitartikel, Tagesübersichten, alle wichtigen Vorgänge im Deutschen Reich wie im Ausland, alle Tagesneuigkeiten aus Süddeutschland, namentlich aus Bayern und Württemberg, schöne Erzählungen, die Familiennachrichten des „Schwäb. Merkur“ und anderer Blätter. Sie erfreut sich eines gleichmäßigen und dichten Lesertreffes unter dem Adel, der Geschäftsmann und dem soliden Bürgerstande in Württemberg, Bayern und den benachbarten Süddeutschen Staaten und empfiehlt sich deshalb vorzüglich zum Inseriren. Unsitliche und Schwindel-Annoncen werden nicht aufgenommen.

Die „Deutsche Reichspost“ ist das billigste täglich erscheinende Blatt Stuttgarts und kostet durch deren Agenten bezogen in Stuttgart monatlich nur 60 Pfg. Alle Postanstalten nehmen Abonnements an zu 2 Mk. 65 Pfg. pro Quartal, einschließlich aller Postgebühren. Zu zahlreichen und sofortigem Abonnement ladet höflich ein
Stuttgart, im Dezember 1881.

Die Redaktion der „Deutschen Reichspost“.

Zur Beachtung!

Mit dem ersten Januar beginnt ein neues Quartal auf die große politische, 13 mal wöchentlich erscheinende Zeitung

„Die Tribüne.“

Vorzüge der Tribüne gegenüber den vielen anderen Tageszeitungen der Reichshauptstadt:

„Die Tribüne“ hat als liberale Zeitung im großen Stil bewiesen, daß sie im Stande ist, alle Ansprüche, nicht nur des Laien, sondern des Fach-Politikers voll zu befriedigen. Die Verhandlungen des deutschen Reichstages und des preussischen Abgeordneten-Hauses gelangen in den Morgen-Nummern in aller Ausführlichkeit zum Abdruck, während die Leser durch die Abend-Nummer bereits über den Verlauf der Debatten im Wesentlichen orientirt werden.

„Die Tribüne“ ist für den Geschäftsmann eine Zeitung von sehr hoch zu schätzendem Werthe, da sie in ihrem streng unparteiisch gehaltenen, durchaus selbstständig auftretenden, ausführlichem Handelstheil eine Quelle zuverlässiger und reichhaltiger Informationen über alle Zweige des Börsen- und Handels-Verkehrs, einschließlich des Waarenmarkts, darbietet; die Landwirtschaft findet in regelmäßigen Fachberichten und Abhandlungen einen sachkundigen Berater. Um auch den Bedürfnissen der Familie überall zu genügen, enthält

„die Tribüne“ eine jederzeit interessante Berliner Localzeitung; sie veröffentlicht täglich in ihrer Morgen-Ausgabe anziehende Feuilletons, zum Theil ernster und belehrender Natur, zum Theil leichten, humoristischen Genres. In ihren regelmäßigen Abend-Ausgaben bringt

„die Tribüne“ fesselnde Romane und Erzählungen. Im neuen Quartale wird zunächst der bereits begonnene sensationelle Roman: „André Mintorp“ von F. Boy-Ed zu Ende geführt. Es wird allen neu hinzutretenden Abonnenten der bis zum 31. December cr. erscheinende Theil desselben auf Verlangen gratis und franco nachgeliefert. Diesem Romane wird eine äußerst spannende Erzählung aus der Feder des bewährten Lieblings Schriftstellers unserer Leser, **Wald August König**, folgen, unter dem Titel: „Im Baune der Dämonen.“ Ein Hauptvorzug „der Tribüne“ vor anderen politischen Organen besteht darin, daß diese Zeitung auch Montags in ungehämtertem Umfang erscheint, so daß der Leser keinen Tag die ihm zum Bedürfnis gewordene Lectüre entbehren braucht; daß er jeden Tag in der Lage ist, auf dem Gebiete des öffentlichen Lebens — der Politik, des Handels, der Tagesneuigkeiten oder der Unterhaltung Kunde und Anregung zu erhalten.

Bei allen diesen Vorzügen steht

„die Tribüne“ im Preise unverhältnißmäßig niedriger, als andere große Zeitungen. Man abonniert bei allen Postanstalten des deutschen Reiches, sowie Oesterreich-Ungarns für nur 7 Mark vierteljährlich.

Inserate werden mit 40 Pfennig pro Zeile berechnet. Für die außerordentliche Wirksamkeit derselben gibt das stete Wachsen des Inseratentheiles das beredteste Zeugniß.

Einladung zum Abonnement!

Inhalt die interessantesten, verwickeltsten und spannendsten Criminalfälle aus allen Ländern.

Mit vielen Illustrationen. Sechst-Ausgabe jährlich 26 Hefte à 30 Pfg. Wochenausgabe vierteljährlich 1 Mark 50 Pfennig.

Illustrirte Criminal-Bibliothek. Begründet von J. D. H. Lemme.

Neue Folge, erscheint seit 1. Januar 1881.

Abonnements bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Probe-Nummern gratis und franco. Auf Wunsch prachtvolle Prämien in Vellarbendruck: „Dorfstraße im Elsaß“ und „Winter in Rothringen“. Ladenpreis eines jeden Bildes 12 Mark für Abonnenten nur 4.1 Mark 50 Pfennig.

Expedition der Criminal-Bibliothek (A. Bergmann) in Leipzig, Querstraße 21.

Württemberg.

Heilbronn, 23. Dez. Wir hatten kürzlich der „N.-Stg.“ die Notiz entnommen, daß ein zwölfjähriges Mädchen furchtbar verbrannt und am folgenden Tag unter qualvollen Leiden verschieden sei. Man schreibt nun mit Bezug auf jenen Fall dem genannten Blatte Folgendes: Dieses Kind, dem die Kleider auf dem Leibe verbrannten, wurde Abends in den Spital gebracht, allerdings unter qualvollen Schmerzen, aber es starb nicht unter diesen. Nachdem die verbrannten Stellen, die am ganzen Körper sich zeigten, mit reinen Leinwandstückchen, welche mit einer Mischung von Leinöl und Kaltwasser dick belegt wurden, bedeckt

waren, ließen die Schmerzen alsbald nach, das Kind lebte noch bis zum andern Morgen, doch ohne jeden Schmerz. Wir theilen dies mit, damit dieses längst erprobte Mittel noch bekannter werde, seine treffliche Wirkung ist in allen Fällen gleich und bei jeder Verbrennung sollte es ohne Verzug angewendet werden; es ist in jeder Apotheke sogleich zu haben. Kann auch in Fällen, wo, wie hier, fast der ganze Körper mit Brandwunden bedeckt ist, das Leben nicht mehr gerettet werden, ist es doch eine große Wohlthat, so schnell und dauernd die Schmerzen beseitigen zu können.

Ravensburg, 20. Dez. Die H. H. Gebr. Spohn haben laut „D. A.“ zur Erbauung eines neuen Stadttheaters die Summe von 20,000 Mk. dem Stadtschultheißenamte übergeben

mit der Bedingung, daß das Theater nach 15 Jahren gebaut werde. Kommt der Bau nach dieser Zeit nicht zu Stande, so fällt das Kapital sammt Zinsen an die Geber zurück. Dieses gewiß sehr aner kennenswerthe Beispiel hat bereits Nachahmer gefunden, indem nach einigen Tagen schon weitere Beiträge flossen, so daß jetzt über 22 000 Mk. beisammen sind.

Alm., 24. Dez. Der 1. Gewinn der Münsterlotterie, 35 000 Mk. wurde gestern an einen jungen Mann ausbezahlt, der, ohne seinen Namen zu nennen, sich als Kaufmann aus Stuttgart vorstellte. Er nahm die 70 Fünfhundert-Markscheine in Empfang und ging, ohne der beiden Waisenkinder zu gedenken die ihm das Glück aus dem Rad gezogen.

— In den letzten Tagen wurde von einem Bürger in Großboitwar ein trächtiges Mutterschwein geschlachtet, welches, vom Oberamtschierarzt Ruchte untersucht, nicht weniger als 36 Junge im Leib hatte.

Landtagswahlen. Es liegen nunmehr von sämtlichen am 22. Dezbr. vorgenommenen württemb. Landtagswahlen die Resultate vor. In Blaubeuren wurde der konservative Schultheiß Pfetsch mit großer Mehrheit, in Ludwigsburg der konservative Oberbürgermeister Abel, in Schorndorf der bish. Abg. Präsident v. Hofacker, die letzteren beiden fast einstimmig, gewählt. In Göppingen siegte der demokr. Kandidat Runkmüller Krauß über den ihm seitens der deutschen Partei gegenübergestellten Fabrikanten Sitz von Eisingen mit einer Mehrheit von 337 St., in Marbach der demokr. Domänenpächter Stöckmayer über den bish. Abg. Oberfinanzrath Weiszäcker mit einer Mehrheit von ca. 800 St., in Weinshberg Kaufmann Kettich von Wüstenroth (ohne ausgesprochene Parteistellung) mit 1497 Stimmen über seine beiden Gegenkandidaten, nämlich Regierungsrath Rath von Cannstatt, welcher 793 und Mühlebesitzer Ueffinger von Weiskensburg, welcher 620 Stimmen erhielt.

— In Deffingen sprang Mittwoch Nachts eine junge Frau, die erst ein Wochenbett überstanden hatte, in den Feuersee in der Absicht, sich zu erlösen. Sogleich vermißte der Mann die Frau und kam auf der Suche auch zum See, wo er seine Frau, der wohl das Wasser zu kalt gewesen sein mag, um Hilfe rufen hörte; sie schrie aus Leibesträften: „Jahob, zieh' mi' doch raus!“ Der gute Mann zog natürlich seine Ehehälfte heraus und brachte sie heim und kein Mißton störte am anderen Tag die Harmonie der Ehe.

Deutsches Reich.

— Am Donnerstag Nachmittag fand im Palais des Reichskanzlers eine ungewöhnlich lange Sitzung des Ministerraths statt, die nahezu drei Stunden (von 2 bis gegen 5 Uhr) währte.

Bremen, 23. Dez. Heute Vormittag 11 Uhr entgleiste beim Heerdenthorfriedhof die Maschine des von Osnabrück kommenden Personenzugs. Hierdurch wurden 3 darauf folgende Gepäckwagen ebenfalls aus dem Geleise geworfen und arg zugerichtet. Wenige Fuß weiter und der Zug wäre die Böschung hinabgestürzt. Die Passagiere, welche glücklicherweise mit einigen kaum nennenswerthen Quetschungen davongekommen sind, würden dann stark in Mitleidenenschaft gezogen worden sein. (Wes. Btg.)

Oesterreich.

Wien, 25. Dez. Das Amtsblatt publizirt ein kaiserliches Handschreiben an Graf Taaffe, worach auf dem Baugrund des Ringtheaters aus kaiserlichen Privatmitteln ein Stiftungshaus für wohlthätige Zwecke, eine Schule und eine Gedächtniskapelle mit besonderer Stiftung zur alljährlichen Abhaltung eines Trauergottesdienstes errichtet werden.

Frankreich.

— Der Unterrichtsminister hat die Errichtung von 30 Mädchengymnasien in den größeren Städten Frankreichs beschloffen.

— (Strikes.) Die Wäscherinnen von Paris und Umgegend haben die Arbeit niedergelegt. Mehrere Waschanstalten der Umgegend ließen sich in Folge dessen Arbeiterinnen aus der Provinz kommen. Die Polizei mußte Maßregeln ergreifen, um Schlägereien zwischen den fremden und den einheimischen Wäscherinnen zu verhindern.

— Der über sechs Monate währende Strike der Zimmerleute und Brettschneider dauert fort. An Geld fehlt es denselben bis jetzt nicht, da sie bedeutende Summen aus dem Auslande erhalten. Die Meister helfen sich bis jetzt dadurch, daß sie sich Arbeiter aus Belgien, der Schweiz und auch aus Deutschland kommen lassen.

England.

London, 20. Dez. Die Stürme der verflossenen Woche haben unter den Schiffen an der Küste und auf hoher See abermals entsetzliche Verheerungen angerichtet und ist auch diesmal wieder der Verlust zahlreicher Menschenleben zu beklagen. Nicht weniger als 44 Schiffe, worunter 33 britische, gingen in abgelaufener Woche unter und der Werth des verloren gegangenen Eigenthums

wird auf 7 Mill. Pf. St. geschätzt, wovon ⁶/₇ auf England kommen. 185 Menschenleben gingen bei diesen Schiffbrüchern verloren. Im Ganzen sind in diesem Jahre 1915 Schiffe untergegangen, oder 312 mehr als in derselben Zeit des Vorjahres.

London, 24. Dez. Heute früh fand ein Zusammenstoß zwischen einem Güterzug und einem Expresszug bei Slough auf der Great-Westernbahn statt. Viele Menschen sind verwundet.

Rußland.

Warschau, 26. Dez. In der Kreuzkirche entstand gestern ein falscher Alarm, wodurch gegen 60 Personen zu Schaden und mehrere ums Leben kamen.

Warschau, 26. Dez. Abends. (Privatdepesche d. Frlf. Pr.) Gestern verübten zwei Individuen in der Kreuzkirche Diebstähle; bei der Verhaftung derselben schrie einer Feuer. Die Kirche war von Menschen gefüllt. Alles drängte sich nach den Ausgängen; 26 Personen blieben todt, 60 wurden schwer und sehr viele leicht verwundet. Da die Diebe Juden waren, so herrscht gegen die gesammte Jüdischenschaft große Erbitterung. Sämtlichen jüdischen Hausbesitzern in der Jerusalemer Allee, Grzyhowo und der Altstadt sind Fenster und Thüren eingeschlagen und die Häuser geplündert. Zwei Infanterie- und drei Cavallerie-Regimenter sind auf den Straßen postirt. Vor jedem Schanklocale ist Militär aufgepflanzt. Viele Verhaftungen sind vorgenommen. Es herrscht große Aufregung.

Petersburg, 24. Dez. Der „Regierungsbote“ macht bekannt, daß am 19. Dezember Morgens in der Kentei zu Sebafopol ein Diebstahl mittelst eines Minenganges ausgeführt worden sei. In der Kenteilasse fehlten 47 000 Rubel. In Folge der sofort angestellten energischen Nachforschungen im Innern des Reiches, sowie in Konstantinopel, wurden in Armanst 3 Personen verhaftet, bei welchen 27 000 Rubel von dem gestohlenen Kentei-Gelde gefunden wurden.

Verschiedenes.

— Für Hausfrauen dürfte folgender Vorfall zur allgemeinen Warnung dienen: Im Oberamte L. stellte bei Abwesenheit der Hausfrau die Magd eines Lehrers die Wärmflasche fest verschlossen in den Ofen. Bald war das Wasser heiß und der Dampf wollte Platz haben. Mit mächtiger Gewalt zertrümmerte er sein enges Haus und richtete furchtbare Zerstörungen an. Alles — der Ofen, die Fenster, Möbel, Tapeten, Portraits, ja sogar das Klavier wurde zertrümmert und ruiniert. Ein Glück war es, daß kein lebendes Wesen im Zimmer war. Deswegen: Hausfrau, nimm den Deckel ab, ehe du die Wärmflasche in den heißen Ofen stellst!

— Eine ergötzliche Episode, die gleichwohl einen traurigen Ausgang hätte nehmen können, spielte sich vor einigen Tagen auf dem Bahnhofe in Regensburg ab. Ein Bauer, mit einem anscheinend schweren Sack auf dem Rücken, erkundigte sich daselbst nach der Abgangszeit des Zuges nach Laaber, und als er erfuhr, daß er noch reichlich eine Stunde Zeit habe, legte er in dem Durchgange zur Gepäckexpedition seinen Sack auf den Boden, sich selbst daneben und schlief ein. Bald darauf erschien einer der dienstthuenden Packer, nahm den Sack auf und warf ihn etwas unsanft auf die Waage im Gepäckbureau; ein markdurchdringender Schmerzensschrei ertönte aus dem Sack, dem, als man ihn öffnete, — der etwa achtfährige Knabe des von dem gellenden Aufschrei seines Söhnchens erwachten Bauern entstieg. Es stellte sich heraus, daß der Mann seinen Sohn auf diese Weise frei bis Laaber durchschmuggeln wollte, indem er den Sack mit dem armen Buben während der Fahrt unter die Bank geschoben hätte, wie man dies mit Gepäckstücken zu thun pflegt.

Handel und Verkehr.

Waiblingen. Fruchtpreise vom 24. Dezember 1881.

	Höchster	mittlerer	niedester	Durchschnittspreis.
Dinkel:	Mk. —	Mk. 8.80	Mk. —	Mk. 8.80 pr. Ctr.
Haber:	Mk. 7.40	Mk. —	Mk. 7.30	Mk. 7.39 pr. Ctr.
Gerste:	Mk. —	Mk. 8.40	Mk. —	Mk. 8.40 pr. Ctr.
Werbobohnen:	Mk. —	Mk. 8.70	Mk. —	Mk. 8.70 pr. Ctr.

Fruchtpreise vom Binnenden Fruchtmarkt v. 22. Dezbr. 1881.

Getreide- Gattungen	Durchschnitts-Preise			Höchster Preis.	Niedester Preis.
	Höchster.	Mittler.	Niedester.		
Dinkel per Ctr.	9	8	97	8	87
Haber per Ctr.	7	11	7	06	7

Frankfurter Gold-Kurs vom 27. Dez. 1881. Rmk. Pf.

20 Franken-Stücke	16 17—21
Englische Sovereigns	20 30—35
Russische Imperiales	16 68—72
Dukaten	9 55—60
Dollars in Gold	4 18—22